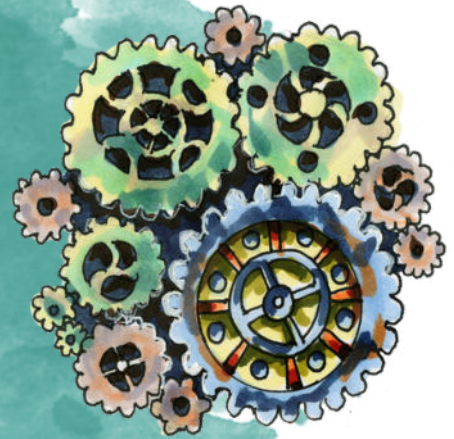
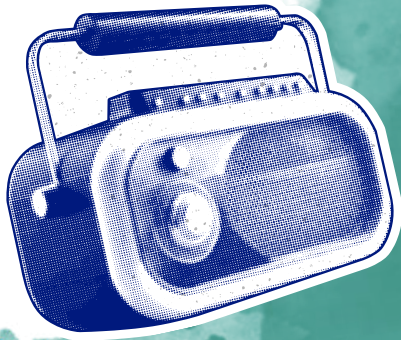




Kofinanziert von der
Europäischen Union



Geschichten von inspirierenden Frauen in MINKT:

Asta Hampe

erstellt von MIND



Titel des Projekts

STEAM Tales – Enhancing STEAM education through storytelling and hands-on learning (KA220-HE-23 -24-161399)

Arbeitspaket

WP3 - STEAM Tales Lerninhalte und Geschichten von Frauen in MINKT
A1: Frauen in MINKT - Vorbilder und Entwicklung der Geschichten

Erstellungsdatum

April 2024

Partner

MIND (Deutschland)

GoINNO (Slowenien)

CESIE (Italien)

Universidade do Porto (Portugal)

LogoPsyCom (Belgien)

Asta Hampe, eine Pionierin des Ingenieurwesens



Frühes Leben und Familienunternehmen

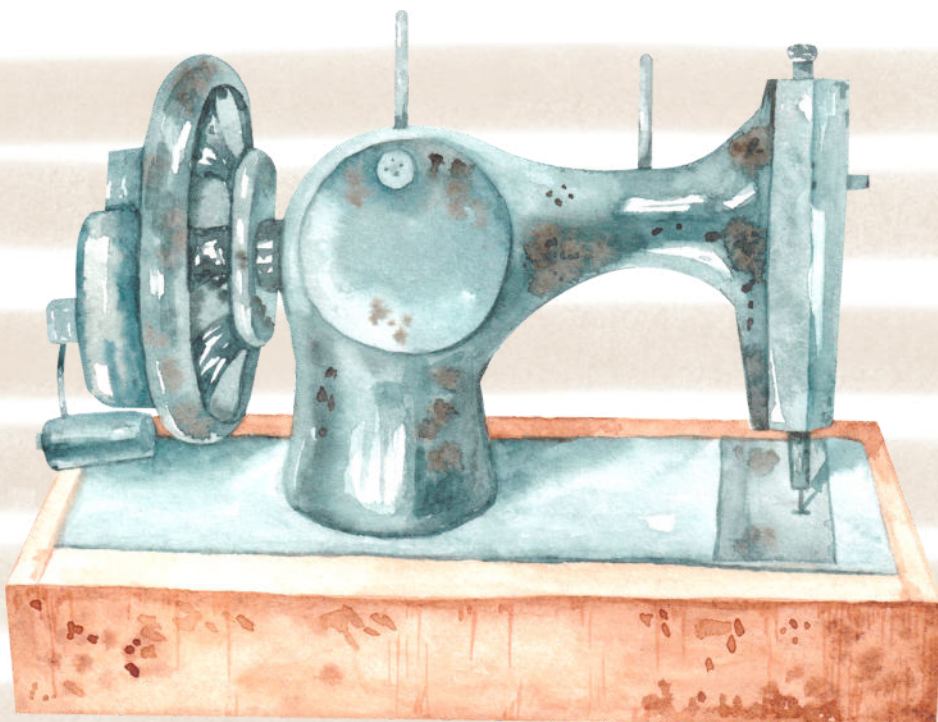
Vor über 100 Jahren, im Jahr 1907, wurde ein Mädchen namens Asta Hampe geboren. Damals dachten viele Menschen, dass Jungen und Mädchen ganz unterschiedliche Berufe lernen sollten – so als ob es für jeden schon vorher festgelegt wäre, was er darf und was nicht.

Aber Asta war neugierig und wollte mehr wissen! Ihre Familie hatte eine Firma mit Webmaschinen – das sind große Maschinen, die Stoffe weben. Asta fand diese Maschinen super spannend und wollte unbedingt verstehen, wie sie funktionieren. Für sie war es wie Zauberei!



Frage an die Kinder:

**Wolltet ihr schon immer wissen, wie ein Spielzeug Geräusche macht oder leuchtet?
So ging es Asta, als sie diese großen Maschinen arbeiten sah!**



Asta träumte davon, später einmal Ingenieurin zu werden. Ingenieurinnen und Ingenieure finden heraus, wie Dinge funktionieren, und denken sich neue Maschinen oder Werkzeuge aus, um Probleme zu lösen und das Leben für alle einfacher zu machen. Ihre Mutter und ihr Vater erwarteten jedoch, dass Asta stattdessen zu Hause blieb und im Familienbetrieb mithalf.

Auch wenn ihr viele sagten, dass Ingenieurin zu sein nichts für Mädchen sei, wurde Asta nur noch neugieriger. Wann immer sie konnte, las sie ein Buch über Maschinen und Erfindungen und war von jeder Geschichte über Erfindungen und Entdeckungen begeistert.



Eine Zeitschrift, die ihr Leben verändert

Eines Tages fand Asta eine Zeitschrift, die ihr Leben verändern sollte. Die Zeitschrift lag auf dem Boden und war ganz schmutzig – aber das Bild auf der Vorderseite fiel Asta sofort auf und weckte ihre Neugier! Sie hob sie auf und nahm sie mit nach Hause.



Später am Abend las sie die Zeitschrift. Darin fand sie eine Bauanleitung für ein Radio und wie so ein Radio überhaupt funktioniert. Das fand sie total spannend!

Die Anleitung zeigte ihr, dass Maschinen schließlich keine Magie waren! Es waren Dinge, die sie verstehen und sogar selbst bauen konnte! Durch diese Zeitschrift öffnete sich für Asta eine ganz neue Welt – eine Welt voller spannender Erfindungen und Entdeckungen. Jetzt wünschte sie sich mehr denn je, selbst einmal Teil dieser Welt zu sein und neue Dinge zu erforschen.



Frage an die Kinder:

Stellt euch vor, ihr findet eine Karte zu etwas Aufregendem – einem Schatz oder einem verborgenen Ort. Wie würdet ihr euch fühlen, wenn ihr etwas so Besonderes in den Händen haltet?

Asta war begeistert – sie wollte am liebsten sofort mit dem Bauen anfangen! Aber sie wusste auch: In ihrer Familie und in der Gesellschaft fanden viele es nicht gut, wenn ein Mädchen Maschinen baute. Trotzdem wollte sie ihren Traum nicht aufgeben.

An seinen Träumen festhalten – egal, was passiert.

Als Asta von ihren Träumen erzählte, Maschinen bauen zu wollen, konnte nicht jeder ihre Begeisterung dafür verstehen. Ihr Vater wollte nur das Beste für sie, aber er war nicht ganz einverstanden. Seiner Meinung nach sollte Asta sich darauf konzentrieren, der Familie zu helfen und das zu erlernen, was damals als „richtig“ für Mädchen galt, wie Kochen und Nähen. „Radios bauen? Das ist ein Job für Jungs“, dachte er.

Asta war traurig und ein bisschen mutlos.

Sie liebte Maschinen und Technik, aber ihre Familie wollte, dass sie etwas ganz anderes macht.

Ihr Herz sagte das eine – ihre Familie das andere. Das war schwer für sie.



Fragen an die Kinder:

Gab es schon mal etwas, das ihr euch ganz doll gewünscht habt – aber andere haben es nicht verstanden? Wie habt ihr euch dabei gefühlt?

Asta wusste nicht, was sie tun sollte. Aber sie träumte weiter und hoffte, dass sie eines Tages einen Weg finden würde, ihren Traum wahr werden zu lassen.

Unerwartete Hilfe

Asta war nicht ganz allein. Ihr Onkel und ihr Opa merkten, dass Asta etwas ganz Besonderes an sich hatte: ihre große Neugier! Sie sahen, wie sehr sie sich für Maschinen und Technik interessierte – und das fanden sie toll.

Manchmal zeigten sie ihr kleine Maschinen und erklärten ihr, wie jedes Teil funktionierte. Manchmal brachten sie ihr sogar alte Teile zum anschauen mit. Ihr Onkel und ihr Opa machten ihr Mut, an ihren Traum zu glauben. Sie sagten: „Du kannst das schaffen!“ Und sie versprachen sogar, ihr später beim Bezahlen des Studiums zu helfen – wenn sie einmal groß ist und wirklich Ingenieurin werden will.





Erklärung für die Kinder:

Manchmal brauchen wir Menschen in unserem Leben, die uns anfeuern, auch wenn es schwierig ist. Diese Menschen sind wie „Mentoren“ – sie geben Ratschläge, ermutigen uns und helfen uns manchmal ein wenig, damit unsere Träume wahr werden.

Mit der Hilfe ihres Onkels und Opas hatte Asta wieder neue Hoffnung. Es lagen noch einige Herausforderungen vor ihr. Aber sie wusste jetzt, dass sie nicht allein war und dass sie ihrem Traum Stück für Stück näher kam.



Ein neues Abenteuer beginnt

Nach vielen Jahren voller Träume und fleißigem Lernen war es endlich so weit: Asta durfte an der Technischen Universität in München studieren!

Sie musste ihre Familie zurücklassen und in eine andere Stadt ziehen. Alles war neu und anders. An der Universität fiel ihr schnell auf, dass fast alle um sie herum Jungs waren.



Fragen an die Kinder:

Stellt euch vor, ihr kommt an eine neue Schule und ihr seid die oder der Einzige, die oder der so aussieht wie ihr. Wie würdet ihr euch fühlen? Wärt ihr nervös, aufgeregt oder beides?

Asta war ein bisschen unsicher, aber vor allem war sie neugierig und gespannt.

Sie kam in eine ganz neue Welt – und wollte allen zeigen, dass auch sie dort hingehört.



Stärke durch Freundschaft

Das Leben an der Universität war schwer. Einige Jungen dachten, Asta gehöre nicht dorthin. Sie ärgerten sie, indem sie sagten, sie gehöre nach Hause. Aber Asta ließ sich davon nicht unterkriegen und machte mutig weiter.



Fragen an die Kinder:

Habt ihr jemals etwas Schwieriges versucht und andere Menschen haben an euch gezweifelt? Habt ihr weitergemacht oder hat euch jemand geholfen, dass ihr euch mutiger gefühlt habt?

Asta fand jedoch Unterstützung bei Lehrern, die an sie glaubten. Sie lernte auch Erika Fuchs kennen, eine junge Frau, mit der sie sich anfreundete. Erika wollte zeigen, dass auch Frauen richtig gut lernen und studieren können – genau wie Männer! Mit einer Freundin wie Erika fühlte sich Asta stärker und bereit, sich jeder Herausforderung zu stellen.





Erklärungen für die Kinder:

Manchmal, wenn Menschen gemein sind oder uns sagen, dass wir etwas nicht tun können, können wir das Gefühl bekommen, aufgeben zu wollen. Aber einen guten Freund zu haben, der uns versteht und hilft, kann einen großen Unterschied machen. Freunde helfen uns, mutig zu sein, und erinnern uns daran, dass wir nicht allein sind.

Jede Hürde machte Asta nur noch entschlossener, erfolgreich zu sein.

Sie erkannte, dass es bei ihrem Traum nicht nur darum ging, zu lernen, wie Maschinen funktionieren. Sie wollte zeigen, dass jeder – egal ob Junge oder Mädchen – mit Fleiß und Selbstvertrauen etwas Großes schaffen kann.



Stark bleiben, auch in schweren Zeiten

Als Asta älter wurde, fand sie einen Job, bei dem sie mit Maschinen arbeitete. Hier lernte sie mehr über Technologien und noch mehr über Technik. Sie arbeitete als Physikerin in einem Krankenhaus und kümmerte sich dort um wichtige Maschinen, die kranken Menschen helfen. Wenn etwas kaputt war, half sie, es zu reparieren – damit alles wieder richtig funktionierte.

Dann kam eine der schwersten Zeiten in Aastas Leben – das Nazi-Regime übernahm die Kontrolle über Deutschland. Die Regierung setzte strenge und unfaire Regeln durch und verurteilte Menschen aufgrund ihrer Herkunft und ihres Glaubens. Damit war Asta nicht einverstanden. Weil das Krankenhaus befürchtete, von der Regierung bestraft zu werden, mussten sie Asta entlassen.



Erklärung für die Kinder:

Diese Zeit in Deutschland war für viele Menschen sehr streng und ungerecht. Sie konnten nicht frei sprechen oder ihre eigenen Entscheidungen treffen. Menschen, die sich nicht an die Regeln der Regierung hielten, konnten allein dafür bestraft werden, dass sie andere Ideen hatten.

Asta musste sehr mutig und vorsichtig sein, um ihre Träume weiter zu verfolgen.



Fragen an die Kinder:

Wurde euch jemals etwas Wichtiges weggenommen, wie ein Lieblingsspielzeug oder durftet ihr eure Lieblingsbeschäftigung nicht mehr machen? Wie habt ihr euch gefühlt? Hat es euch motiviert, euch noch mehr anzustrengen, damit ihr in etwas besser werdet?

Trotz aller Schwierigkeiten gab Asta nicht auf.

Mit jeder neuen Aufgabe merkte sie: Ihr Traum war ihr wirklich wichtig – und sie wollte ihn unbedingt weiter verfolgen.



Die Erwartungen übertreffen

Für Asta war das Leben besonders schwer. Als Frau in einem technischen Beruf wurde Asta oft nicht ernst genommen – manche dachten, dass nur Männer so etwas können. Und dann kam auch noch die Regierung, die alles noch schwieriger machte. Jetzt war es für Asta noch schwerer, ihre Arbeit richtig zu machen.

Einige Leute sagten ihr, sie solle aufhören, in technischen Bereichen zu arbeiten, und sie müsse besonders vorsichtig sein, um Probleme mit der Regierung zu vermeiden.

Aber Asta war entschlossen, weiterhin das zu tun, was sie liebte. Asta war so gut in dem, was sie tat, dass man ihre tollen Ideen und ihre Arbeit einfach nicht übersehen konnte.

Dies brachte ihr verschiedene Jobs ein, sogar bei der deutschen Marine, wo sie als Ingenieurin für Funktechnik arbeitete.

Asta war jetzt eine der wenigen Frauen in ihrem Beruf. Sie lernte viele wichtige Dinge – in Bereichen, wo viele Leute dachten, dass Frauen sich damit nicht auskennen. Aber Asta zeigte: Doch, das kann ich!



Eine Frau, die Anerkennung findet

Nach vielen Jahren voller Fleiß und harter Arbeit erreichte Asta endlich eines ihrer größten Ziele: Sie bekam ihren Dokortitel – das ist eine ganz besondere Auszeichnung für Menschen, die in Mathe, Technik oder Wissenschaft sehr viel wissen und geforscht haben. Kurz danach bekam Asta sogar eine Stelle als Professorin. Jetzt respektierten sie auch alle Kolleginnen und Kollegen – und Asta konnte in der Welt der Technik wirklich etwas verändern.



Erklärungen für die Kinder:

MINT steht für die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Ihre Arbeit als Professorin war die Chance, um anderen zu zeigen, dass Mädchen und Frauen in jedem Bereich, den sie wählen, erfolgreich sein können.

Durch ihre tollen Leistungen bekam Asta viel Anerkennung. Immer mehr Menschen sahen in ihr eine Vorbildfigur – jemand, der anderen zeigt, dass man mit Mut und Fleiß viel erreichen kann.



Fragen an die Kinder:

Habt ihr jemals hart für etwas gearbeitet, z. B. um Fahrradfahren zu lernen oder ein großes Puzzle fertigzustellen? Wie habt ihr euch gefühlt, als ihr es endlich geschafft habt? Wunderbar, oder?

Weil Asta niemals aufgegeben hat, erreichte sie ihre Ziele und wurde eine wichtige Erfinderin und Ingenieurin. Aber sie wusste: Ihre Reise ist noch nicht zu Ende. Es gibt noch viel zu entdecken – und sie wollte weiterlernen und weiterträumen.

Für andere kämpfen

Mit ihrem neuen Job und dem Respekt, den sie nun bekam, wollte Asta anderen helfen – besonders jungen Mädchen, die auch Technik oder Erfindungen spannend fanden. Sie machte bei Gruppen mit, die sich dafür einsetzen, dass Mädchen und Jungen die gleichen Chancen haben, wenn sie studieren oder forschen möchten. Asta erzählte von ihrem eigenen Weg, um zu zeigen: „Mädchen können alles werden – Forscherin, Ingenieurin oder was immer sie wollen!“



Erklärungen für die Kinder:

Asta dachte nicht nur an sich selbst. Sie wollte auch anderen Mädchen helfen, ihre Träume zu verwirklichen – vor allem in den Bereichen Technik und Erfindungen. Denn sie wusste: Gemeinsam kann man noch mehr erreichen!





Fragen an die Kinder:

Wenn ihr etwas verändern könntet, um anderen zu helfen, was wäre das? Warum ist diese Veränderung wichtig?

Astas Reise lehrte sie, dass es sich lohnt, für Träume zu kämpfen. Sie wollte, dass auch andere Mädchen wissen, dass sie das Recht haben, große Träume zu haben. Sie setzte sich für faire Regeln ein, damit jeder die Chance hat, in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik erfolgreich zu sein. **Erinnert euch an MINT!**



Dream
BIG

Ihre Geschichte lebt weiter

Als Professorin konnte sie anderen helfen. Sie betreute ihre Studierenden, half ihnen bei Herausforderungen und ermutigte sie, hart zu arbeiten. Viele ihrer Studierenden waren junge Frauen, die zu Asta aufschauten. Für sie war Asta der Beweis, dass Mädchen genauso gut Ingenieurinnen oder Wissenschaftlerinnen sein können wie Jungen.



Erklärung für die Kinder:

Ein Mentor ist jemand, der anderen Menschen beim Lernen hilft und Tipps gibt. Asta half ihren Studierenden, wenn es schwierig war, und zeigte ihnen, wie sie weitermachen konnten, auch wenn sie aufgeben wollten.

A colorful illustration of a diverse group of ten people, including men and women of various ethnicities, all smiling and holding a large, light-colored banner. They are standing in front of a background of green trees and a blue sky.

MINT ist für alle!

Asta hatte nicht nur Einfluss in der Universität. Asta schrieb Texte, hielt Vorträge und machte bei Gruppen mit, die sich dafür einsetzen, dass alle – egal ob Junge oder Mädchen – die gleichen Chancen haben, wenn sie Mathe, Technik oder Naturwissenschaften lernen wollen.

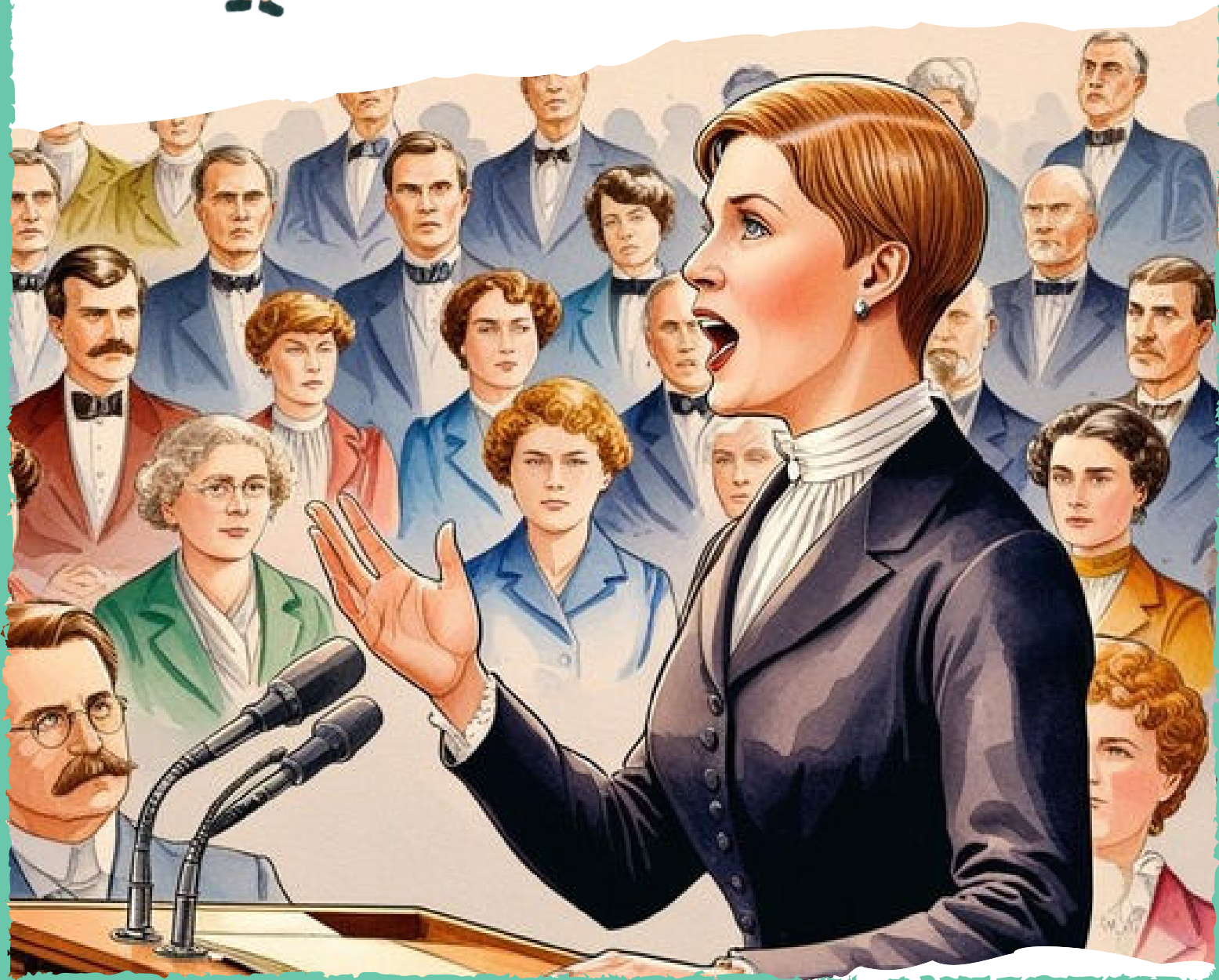
Asta wollte mit ihrer Arbeit die Welt ein bisschen besser machen – besonders für Kinder und Jugendliche in der Zukunft.

Vor allem Mädchen wollte sie zeigen, dass auch sie alles schaffen können, was sie sich vornehmen.



Fragen an die Kinder:

Habt ihr schon einmal jemandem dabei geholfen, etwas Neues zu lernen, z. B. ein neues Spiel zu spielen oder zu zeichnen? Wie hat es sich angefühlt, der Lehrer zu sein?



Die nächste Generation begeistern

Asta hatte viel erreicht – aus dem kleinen Mädchen, das sich so sehr für Maschinen interessierte, war eine erfolgreiche Forscherin geworden. Jetzt hatte sie es an einen Punkt geschafft, an dem ihre Geschichte andere in ganz Deutschland und sogar in der ganzen Welt begeistern konnte. Durch Astas Arbeit trauten sich immer mehr Mädchen, sich für Mathe, Technik und Naturwissenschaften zu interessieren. Sie sahen: Auch wir gehören in diese Welt der Forschung und Erfindungen!

Schulen und Universitäten fingen langsam an, sich zu verändern. Mädchen wurden dort freundlicher aufgenommen und mehr unterstützt. Astas Geschichte machte vielen Mut und gab ihnen Hoffnung, dass auch sie ihren Weg gehen können.





Fragen an die Kinder:

Gibt es jemanden, zu dem ihr aufschaut? Und was macht diese Person in euren Augen so besonders?

Asta hatte viele Schwierigkeiten zu meistern. Aber diese schweren Zeiten machten sie stärker und halfen ihr zu zeigen, dass sie in ihrem Beruf richtig gut war. Ihr Mut öffnete anderen den Weg – und machte vielen Kindern und Jugendlichen Mut, an ihre Träume zu glauben und groß zu träumen – bis zu den Sternen!





Kofinanziert von der
Europäischen Union

STEAM Tales (KA220-HE-23-24-161399) wird von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Nationalen Agentur im Pädagogischen Austauschdienst wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können dafür verantwortlich gemacht werden.



Alle Inhalte stehen unter CC BY-NC-SA 4.0